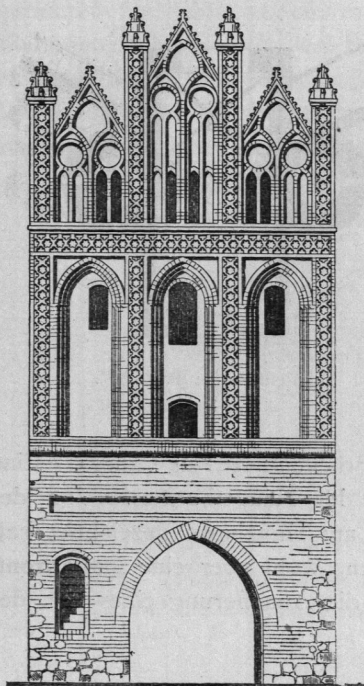


Fig. 175.



Ruppiner Thor zu Granfee ²¹⁰⁾.
1/250 n. Gr.

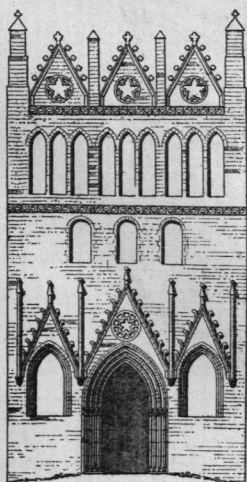
dazu, aus dessen Sohle Thurm und Mauer aufsteigen, so ist die Erscheinung natürlich viel wirkfamer, als in der heutigen verstümmelten Gestalt.

Eine eigenthümliche Gestaltung zeigt das Ruppiner Thor zu Granfee (Brandenburg), dessen der Stadt zugekehrte, reich geschmückte Innenseite wir in Fig. 175 ²¹⁰⁾ wiedergeben. Es ist der Fassade eines Wohnhauses nachgebildet. Ueber der Thor-

halle sind zwei Obergeschosse, über diesen ein dreitheiliger Giebel, der einem Satteldache entspricht, das über diesen Thorbau gerade, wie auf ein Wohnhaus, gestellt ist ²¹¹⁾.

In der Anlage den Cölner Thoren ähnlich, aber in jüngerer, mehr decorativer Architektur durchgebildet, zeigt sich das Spahlenthor zu Basel (Fig. 177 ²¹²⁾, ein als Thurm ausgebildetes Thorhaus, von zwei runden Thürmen begleitet.

Fig. 176.



Thorbau des Klosters Chorin.
1/250 n. Gr.

²⁰⁸⁾ Nach: ADLER, a. a. O., Taf. XXXVI.

²⁰⁹⁾ Der Thurm darf wohl in die Zeit von 1470—90 gesetzt werden, worauf auch die Fenster statt der Schlitzdeuten. Merkwürdig ist für diese Zeit die Form der Schilde.

²¹⁰⁾ Nach: ADLER, a. a. O., Taf. LXXVII.

²¹¹⁾ Aehnlich, decorativ ausgebildet, nur noch reicher in seinem Untertheile und jede Erinnerung an den Kriegsbau vermeidend, zeigt sich das etwas ältere Eingangsthor zum Kloster Chorin, das »Pfortenhaus«, welches wir in Fig. 176 wiedergeben (nach: ADLER, a. a. O., Taf. LXIX). Anderwärts, so in Maulbronn, sind auch die Cisterzienserklöster mit Befestigungen umgeben und das Zugangsthor ist ein Festungsthor. Aber diese Festungswerke der Klöster, wie gerade Maulbronn, waren doch nur gegen einen plötzlichen Ueberfall einer kleinen Horde genügend, und es scheint, daß man gerade deshalb hier darauf verzichtet hatte, Formen der Kriegsbaukunst zu wählen.

²¹²⁾ Nach F. SCHULTZ in: Mittheilungen der K. K. Central-Commission zur Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale 1868, S. 128.